



## Neue Schwalben braucht das Land – NABU startet 2021 eine zwei-jährige Kampagne

### Dauerhafte Entfernung von Schwalbennestern ist ein Rechtsverstoß

Früher gab es wesentlich mehr Schwalben in unseren Städten und Gemeinden als heute. Die Bestände gehen zurück. Sowohl Mehl- als auch die Rauchschnalbe sind in der Roten Liste mittlerweile als gefährdet eingestuft. Die Gründe seien vielfältig, erläutert Holger Haas, Mitglied im Vorstand des NABU Süßen und Umgebung. Neben dem Rückgang der Insekten, die den Schwalben zu schaffen machen, ist es vor allem der Verlust von Brutmöglichkeiten, die den Bestandsrückgang beschleunigt. Außerdem fehlen zunehmend natürliche Pfützen und Schlämmflöcher, in denen die Schwalben das Material für ihre Nester finden können.

Wenn eine Fassade saniert wird, kommen die Schwalbennester häufig weg, auch wenn dies gegen geltendes Recht verstößt. Die dauerhafte Entfernung der Nester sei verboten, so Holger Haas. Es stimme, Schwalben machen Schmutz. Allerdings könne man mit einem Kotbrett die Fassade schützen, aber für viele Menschen passe das irgendwie nicht mehr in die Zeit. Hinzu komme, dass Schwalben „stur“ sind. Es reiche nicht aus, irgendwo künstliche Schwalbennester aufzuhängen, es muss mindestens Sichtkontakt zu bestehenden Niststandorten bestehen und die Bedingungen müssen sehr günstig sein, damit Mehlschnalben die Kunstnester annehmen.

Den Rauschnalben, die bei uns fast ausschließlich in Ställen nisten, macht vor allem der Rückgang der Viehwirtschaft und „schnalbensichere Ställe“ zu schaffen. Wenn die Viehwirtschaft aufgegeben wird und im Stall keine Kuh mehr steht, verschwindet auch die Rauschnalbe. Man könne es den Landwirten, die Rauschnalben in ihren Ställen brüten lassen, nicht genug danken.

## **Lokale Aktion in Süßen, Salach, Eislingen, Ottenbach, Heiningen und Schlat durch den NABU**

In Süßen, Salach, Eislingen, Ottenbach, Heiningen und Schlat wollen die Naturschützer nun auf lokaler Ebene das Ruder herumreißen. Der NABU plant eine zweijährige Kampagne, die in diesem Jahr nach Rückkehr der Schwalben aus dem südlichen Afrika mit dem Zählen der Schwalben beginnt. Möglichst viele der Schwalbennester in den genannten Kommunen sollen erfasst und die Standorte bewertet werden. Für diese Schwalbenzählung bitten die NABU-Aktiven um Unterstützung durch die Bevölkerung, die per Mail und telefonisch Neststandorte melden kann. Im Laufe des Jahres 2021 wird dann in den beteiligten Kommunen ein Gesamtbild erstellt, auf dessen Basis im Herbst, wenn die Schwalben wieder unterwegs nach Afrika sind, entschieden wird, an welchen Stellen Artenschutzmaßnahmen, also beispielsweise das Aufhängen von künstlichen Nisthilfen, möglicherweise ein Schwalbenturm oder das Anlegen von Schlammputzen sinnvoll und erfolgversprechend sind.

Die Bürgerinnen und Bürger werden über die Internetseite des NABU ([www.nabu-suessen.de](http://www.nabu-suessen.de)) und über die Presse bzw. die Gemeindeblätter über den Fortschritt und die Ergebnisse der Kampagne regelmäßig unterrichtet.

### **Mitmachen**

Schwalben gesichtet? Ab April suchen die Schwalben ihre Nester auf. Bitte melden Sie sich per Mail. Unter [info@nabu-suessen.de](mailto:info@nabu-suessen.de) können Sie eine kurze Mitteilung hinterlassen. Wichtig sind die Angaben in welcher Gemeinde die Schwalben gesichtet wurden, Straße, Hausnummer, Anzahl der Schwalbennester (wieviel Natur- und Kunstnester) und falls möglich ob es sich um Mehl- oder Rauchschalben handelt. Die persönlichen Kontaktdaten der Ansprechpartner für die Gemeinden finden Sie auf unserer Homepage [www.nabu-suessen.de](http://www.nabu-suessen.de) unter Vorstand.

### **Ansprechpartner sind:**

Süßen (Walter Schmid und Eberhard Herrmann), Salach (Wolfgang Jakob, Bernd Wacker und Martina Frohnhäuser), Eislingen (Holger Haas), Ottenbach (Peter Menrad und Wilhelm Lang), Schlat (Michael Nowak) und Heiningen (Wolfgang Lissak).